

TITLIS PROGRESS

DAS MAGAZIN RUND UM DAS PROJEKT TITLIS

#1

16

Volltreffer!
Der neue
Infrastruktur-
kanal

26

Der Weg zur Spitze

4

Immer auf
der Höhe

TITLIS

#SoClose

TITLIS
PROGRESS



Schauen Sie den Film

Liebe Leserinnen und Leser

In unseren Köpfen ist das Projekt Titlis bereits mehr als zehn Jahre alt. Meine ersten Überlegungen und die ersten Studien für die Erneuerung am Titlis gehen auf das Jahr 2013 zurück. Ein erster Ideenaustausch mit Herzog & de Meuron fand im Februar 2016 statt. Im Jahr darauf präsentierten die Architekten die Grundzüge des heutigen Konzepts. Seither berichten die Medien in schöner Regelmässigkeit über die Entwicklung des Jahrhundertprojekts.

Braucht es nun auch noch ein Magazin? Ja! Als Initianten, Investoren und Betreiber der neuen touristischen Attraktionen möchten wir Ihnen aus erster Hand aufzeigen, was am Berg läuft und wie die Projektpartner die teilweise enormen Herausforderungen bewältigen. Das eingebrachte Know-how und das Engagement aller Beteiligten sind beeindruckend.

Derzeit besteht das Projekt Titlis aus Visualisierungen, detaillierten Planungsgrundlagen sowie Baustellen und Installationen. Dies wird sich nach und nach ändern. Schon 2026 ist die Eröffnung des umgebauten Antennenturms geplant. Voraussichtlich 2029 werden auch die neue Bergstation auf dem Gipfel und der erneuerte Stollen zwischen den beiden Bauwerken in Betrieb sein. Der Titlis ist dann nicht mehr ein Projekt, sondern eine absolut einzigartige Destination in unserer Alpenwelt.

Noch ist es nicht so weit. Doch wir sind gut unterwegs, wie Sie sich nachstehend selbst überzeugen können. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Norbert Patt
CEO der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG



IMPRESSUM

Herausgeber
Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG
Poststrasse 3
6391 Engelberg
+41 41 639 50 50
titlis@titlis.ch
titlis.ch

Konzept
Steiner Kommunikationsberatung, Uitikon
steinercom.ch

Inhalt und Redaktion
Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG
Steiner Kommunikationsberatung

Designkonzept und Realisation
Linkgroup AG, Zürich
linkgroup.ch

Druck
Engelberger Druck AG, Stans
engelbergerdruck.ch

Legende zum Titelbild und zum grossen Bild oben
Professionalität auf höchster Ebene – verkörpert durch Tobias Honegger (Titelbild) und Martin Käslin (Bild oben). Tobias Honegger ist Polier Logistik und verantwortlich für die Quertransporte auf den Titlis-Baustellen. Er wohnt in Engelberg und ist Inhaber von Honegger Bau (honegger-bau.ch). Martin Käslin ist als Baustellenchef der ARGE Titlis für alle Baustellen verantwortlich.

Fotografie
Titelbild: Bea Weinmann
Seite 2 oben: Bea Weinmann
Seite 2 unten: CES Bauingenieure AG
Seiten 2/3 unten: Elmar Bossard
Seiten 4/5: Elmar Bossard
Seite 5: PORR SUISSE AG
Seite 6 oben links: PORR SUISSE AG
Seiten 6/7: Bea Weinmann
Seite 7: Bea Weinmann
Seiten 8/9: Elmar Bossard
Seite 9 links: PORR SUISSE AG
Seite 9 rechts: Bea Weinmann
Seiten 10/11: Elmar Bossard
Seite 12: Fotostudio Fischlin
Seite 15 links: Herzog & de Meuron
Seite 15 rechts: Bloomimages
Seite 17 oben links: CES Bauingenieure AG
Seite 17 oben rechts: EWN
Seite 17 unten: CES Bauingenieure AG
Seite 19: CES Bauingenieure AG
Seite 20: EWN
Seite 21: Bea Weinmann
Seite 23: Elmar Bossard
Seite 24: Marti Zentralschweiz
Seite 26 Hintergrund: iStock / Anastasiia Shavshyna
Seite 26 und 27: Herzog & de Meuron
Seite 28: Bea Weinmann



6



16





Das Design der neuen Titlis Connect Kabine, gefertigt von der Calag Carrosserie Langenthal AG, lehnt sich an die berühmte Titlis Rotair an.



4 VOR ORT

Immer auf der Höhe

12 PROGRESS-INTERVIEW

«Wir wollen die Ertragsbasis für kommende Generationen sichern!»

16 MEILENSTEIN

Alles fließt

23 PORTRÄT

Stählerne Profis

26 ROADMAP

Der Weg zur Spitze

28 AUF EINEN KAFFEE MIT ...

Mike Bacher

30 MARKT UND MARKETING

Die Marke macht's

Immer auf der Höhe

TEXT Nicole Meyer

Auf dem Titlis ist der Pioniergeist spür- und sichtbar. Trotz der anspruchsvollen Baubedingungen im alpinen Gelände schreiten die Arbeiten an der neuen Pendelbahn Titlis Connect planmässig voran. Ein Augenschein mit Baustellenchef Martin Käslin.



Die Arbeiten am Fels sind spektakulär anzusehen, doch die Sicherheit der Bauarbeiter hat auch auf 3020 Meter über Meer oberste Priorität.

Die umfangreichen Bauarbeiten laufen seit Mai 2023 – ein eindrucksvolles Projekt in spektakulärer Bergkulisse. Zu erkennen sind die neue Bergstation der Titlis Connect (Mitte rechts), die bestehende Bergstation der Titlis Rotair (oben rechts) und der Titlis Tower (Mitte oben).

E

Es ist ein kalter Herbstmorgen, als die ersten Sonnenstrahlen über den Titlis gleiten und die schneebedeckte Baustelle in ein warmes Licht tauchen. Hier, auf 3020 Meter über Meer, nimmt die einspurige Pendelbahn Titlis Connect allmählich Form an. Martin Käslin, Baustellenchef der ARGE Titlis, blickt auf die imposante Seilbahstütze, die bereits montiert ist. «Es ist beeindruckend zu sehen, wie weit wir gekommen sind», sagt er, während er sich kurz die Hände reibt, um der Kälte zu trotzen. «Trotz dem frühen Wintereinbruch sind wir im Zeitplan – das verdanken wir einem unschlagbaren Team und innovativen Lösungsansätzen.»





Schergewicht im Grosseinsatz –
der auf der Titlis-Baustelle eingesetzte
Raupenbagger wiegt 40 Tonnen.

Die Bergstationen der Titlis Connect
und der Titlis Rotair werden durch
diesen Schacht über eine Fahrtreppe
miteinander verbunden.

TITLIS
PROGRESS



Logistische Meisterleistungen im Gebirge

18 Monate zuvor: Im Frühling 2023 startet das Team von Martin Käslin mit den Installationsarbeiten. Zwei 40-Tonnen-Bagger, ein 30-Tonnen-Bagger, drei Schreitbagger und unzählige Spezialgeräte mussten auf den Titlis gebracht werden – eine logistische Herausforderung, die nur mit einer ausgeklügelten Planung gemeistert werden konnte. «Alles, was schwerer als fünf Tonnen war und nicht mit der Titlis Rotair transportiert werden konnte, musste mit einem speziell konstruierten Forwarder von der Station Stand über die Marco-Odermatt-Piste Rotegg auf den Berg gebracht werden», erinnert sich der 47-Jährige. Für die Arbeiten auf dem Berg hat die ARGE Titlis eigens ein Pistenfahrzeug angeschafft, um das schwere Baumaterial auf dem Gletscher effizient zu transportieren. «Es sind solche Herausforderungen, die ich liebe – wenn jeder sagt, das sei unmöglich, und wir dann zeigen, dass es doch geht.»



Baustellenchef Martin Käslin (rechts) und Polier Felix Bissig stimmen sich über die nächsten Arbeitsschritte ab.



Mit Bauprogramm auf Kurs

Die aufwendigen Vorbereitungsarbeiten haben sich ausbezahlt. Der Bau der neuen Pendelbahn verläuft planmässig. Im Sommer 2023 begannen die Arbeiten an der Bergstation der neuen Pendelbahn. Bis Herbst 2023 schloss das 80-köpfige Team auf der Baustelle die Aushub- und die Betonarbeiten an den Seilbahnstationen ab und stellte die Fundamente der Seilbahnstützen fertig. Im Sommer 2024 startete der Seilbahnhersteller Steurer Seilbahnen AG mit der Montage der Stationen. Die Montage der Stütze, eine 35 Meter hohe Stahlkonstruktion mit einem Gewicht von 82 Tonnen, übernahm das Kernser Unternehmen von Rotz & Wiedemar AG. Die enge Zusammenarbeit zwischen der ARGE Titlis und den Seilbahnfirmen Steurer und von Rotz & Wiedemar trägt entscheidend zum reibungslosen Baufortschritt bei.

Das Wetter als ständiger Herausforderer

Auf die Frage nach der grössten Herausforderung auf der Baustelle muss Martin Käslin nicht lange überlegen: «Ganz klar das Wetter.» Extreme Witterungsbedingungen sind ein ständiger Begleiter: «Manchmal schneit es einen halben Meter über Nacht, und mit den Verwehungen kann der Schnee bis zu 3 Meter hoch anwachsen. Dann suchst du morgens erst mal das Baumaterial unter den Schneemassen. Es kann schon mal vorkommen, dass ich am Morgen um 6 Uhr die warmen Schuhe anziehe und dem Team helfe, Schnee zu schaufeln.»

Im Sommer machte den Arbeitern vor allem die Gewittergefahr zu schaffen. «Zum Glück haben die Titlis Bergbahnen eine präzise Wetterstation», erzählt Käslin. «Wir wissen ungefähr eine Stunde vorher, ob sich Gewitterzellen mit Blitzschlaggefahr nähern. Sobald wir gewarnt werden, stellen wir die Arbeiten sofort ein. Sicherheit geht immer vor», betont der Projektleiter.

Regionale Verbundenheit spürbar

Trotz den teils herausfordernden Bedingungen – die positive Stimmung auf der Baustelle ist ungebrochen. «Es ist ein Privileg, an diesem Jahrhundertprojekt zu arbeiten», sagt Käslin. Die regionale Verbundenheit ist dabei spürbar – viele Arbeiter stammen aus der Region, und der gemeinsame Stolz auf das Projekt ist verbindend. Vom Bauarbeiter über den Bauführer bis hin zum Gesamtprojektleiter haben wir alle dasselbe Ziel: Arbeitssicherheit, Qualität und Termintreue.»



«Die grösste Herausforderung? Ganz klar das Wetter.»

Martin Käslin, Baustellenchef der ARGE Titlis

Die Aussicht auf die Bergwelt und den Trübsee ist faszinierend. Gleichzeitig beengt das steile Gelände die Platzverhältnisse auf der Baustelle, was eine besonders disziplinierte Koordination der Abläufe erfordert. In der Bildmitte ist die Bergstation der neuen Titlis Connect zu sehen. Links unten sieht man die Wände für den Verbindungsschacht zur Titlis Rotair.





Wenn es nicht anders geht, kommen auch Helikopter zum Einsatz, um Material auf die Baustelle zu transportieren.



Fakten zu Titlis Connect

Typ

Einspurige
Pendelbahn

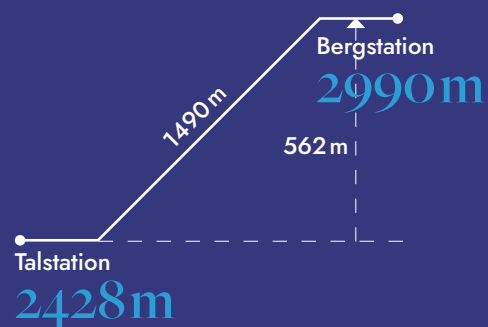
Nutzlast

6480 kg

Schräge Länge

1396 m

Höhe/Länge



Antrieb

Bergstation

Spanngewicht Zugseil

Talstation

Durchmesser Tragseile

2×64 mm

Durchmesser Zugseil

1×35 mm

Stütze

35 m

Baustart

Frühling 2023



Hohe Schule des Seiltransports –
allein ein Tragseil wiegt
beeindruckende 37 Tonnen.





Immer wieder betont Martin Käslin, wie entscheidend das Team für den Erfolg des Projekts ist: Diese Wertschätzung spiegelt sich auch im Alltag wider: «Manchmal grille ich für das Team», erzählt Käslin schmunzelnd. «Eine Bratwurst auf dem eigenen Baustellen grill sorgt nicht nur für gute Laune, sondern stärkt auch den Zusammenhalt.» Es ist diese pragmatische Haltung, die das Team der ARGE Titlis vorantreibt. «Wir haben für alle Schnupfdosen machen lassen, auf denen steht: <Wenn es einfach wäre, würde es ein anderer machen.> Das war dieses Jahr unser Motto auf der Baustelle», fügt Käslin mit einem Lächeln hinzu.

Vorfreude auf den nächsten Meilenstein

Das nächste Etappenziel steht kurz bevor: die Seilzugsarbeiten. Die 37 Tonnen schweren Seile sind bereits auf den Berg transportiert – eine logistische Meisterleistung. «Der Transport der Seile verlief grösstenteils reibungslos – bis auf das letzte Seil», erzählt Käslin. «Da mussten wir aufgrund der nassen Bedingungen den Zufahrtsweg erst mit Koffermaterial auffüllen, bevor wir das Seil sicher auf den Berg bringen konnten.»

Für das Team der ARGE Titlis ist mit dem Ende dieses Baujahrs ein wichtiger Meilenstein erreicht. «Nächsten Sommer wird die Pendelbahn zunächst als Materialtransportbahn in Betrieb gehen, und ab Sommer 2026 werden auch die ersten Gäste mit der neuen Bahn auf den Titlis fahren können. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl zu sehen, wie sich alles fügt.»

«Eine Bratwurst stärkt den Zusammenhalt.»

Martin Käslin, Baustellenchef der ARGE Titlis

Die Station Stand ist der zentrale Umschlagplatz für die Materiallogistik. Vom Tal her kommt der Titlis Xpress an. Bergwärts geht es mit der Titlis Rotair und mit der sich im Bau befindenden Titlis Connect weiter. Letztere dient bis auf Weiteres dem Materialtransport.



A portrait of Hans Wicki, a middle-aged man with grey hair, smiling and wearing a blue suit, white shirt, and patterned tie. He has his arms crossed and is standing in front of a wooden slat wall. The background is slightly blurred, showing some greenery and a gravel path.

«Wir wollen die
Ertragsbasis
für kommende
Generationen
sichern!»

INTERVIEW Walter Steiner

Verwaltungsratspräsident
Hans Wicki erklärt,
warum das Projekt Titlis
eine neue Epoche
einläutet und weshalb das
umfassende Investi-
tionsprogramm für eine
erfolgreiche Zukunft
Engelbergs unverzicht-
bar ist.

W

Herr Wicki, was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie sich die verschiedenen Baustellen des Projekts Titlis anschauen?

Wenn ich auf dem Gipfel bin und den Baufortschritt sehe, freue ich mich riesig und bin beeindruckt, was die Leute da leisten. Wir sind sicher einmal im Quartal auf der Baustelle, und die Baukommission trifft sich monatlich zu einer Sitzung. Wir begleiten das Projekt also sehr nahe, auch im Verwaltungsrat. Darum sind wir gut über den Stand der Arbeiten informiert. Es ist eine Freude, ein solches Leuchtturmprojekt realisieren zu dürfen, das für unser Unternehmen derart wichtig ist. Für die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG (BET) ist es das wichtigste Projekt seit langer Zeit. Visionär war ja bereits der Bau der Bahn überhaupt, später bedeutete dann die Realisierung der Titlis Rotair einen Quantensprung für die BET.

Hätte man mit dem Projekt nicht warten können?

Nein, wenn wir das Projekt Titlis nicht realisieren, gefährden wir unsere Ertragsbasis im Sommer mit den internationalen Touristen – wir mussten etwas machen! Mit dem Projekt Titlis wird eine neue Epoche eingeläutet, die die nächsten 50 Jahre des Unternehmens sichern soll. Dazu kommt, dass wir mit dem Investitionsvolumen von CHF 150 Mio. für das Projekt Titlis eine Wertschöpfung erzielen, die vor allem Menschen und Unternehmen in der Zentralschweiz zugutekommt.

Welches waren die grössten Herausforderungen seit dem Startschuss im Mai 2023?

Sicherlich das Wetter. Wir hatten letztes Jahr bereits im September/Oktober Schnee, und auch nach der Skisaison lag noch mehr Schnee als üblich. Mehrmals verunmöglichte auch sehr starker Wind einen Bahnbetrieb und somit auch Materialtransporte. Da war unsere Projekt- und Bauleitung gefordert, musste oft von Tag zu Tag umdisponieren. Das lässt sich kaum planen und war sicherlich die grösste Herausforderung. Zweitens mussten wir feststellen, dass das Baugewerbe in der Zentralschweiz wie auch gesamtschweizerisch wirklich gut ausgelastet ist und nur wenige in der Lage sind, in dieser Höhe zu bauen. Das führte dazu, dass einige Offerten höher waren als bei einem funktionierenden Wettbewerb. Drittens kam bei einzelnen Teilprojekten die Geologie dazu, die sich schwieriger präsentierte als erwartet.

Was bedeutet die Tatsache, dass sich der internationale Tourismus viel schneller erholt als erwartet?

Je stärker die Hauptachse mit zahlenden Touristen ausgelastet ist, desto eingeschränkter wird die Logistik für die Bauarbeiten, da uns dafür weniger Transportmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Darum prüfen wir derzeit eine temporäre Transportseilbahn von Engelberg auf den Gipfel, die nach Ende der Bauarbeiten wieder abgebaut würde. Man muss bedenken, dass bis 2029 noch etwa 100 000 Tonnen hoch oder runter bewegt werden müssen. Dafür haben wir neben dem Tagesbetrieb zu wenig Kapazitäten. Darum die Überlegung, für die Bauzeit eine Materialseilbahn zu installieren.

«Es ist eine Freude, ein solches Leuchtturmprojekt realisieren zu dürfen.»

Hans Wicki, Verwaltungsratspräsident

Wie konkret ist diese Option?

Wir haben dafür einen Planungsauftrag erteilt und ein Baugesuch eingereicht. Damit wollen wir abklären, ob die Realisierung einer Transportseilbahn machbar ist und eine Baubewilligung dafür erwirkt werden kann. Erst dann können wir entscheiden, ob es auch umsetzbar und sinnvoll ist. Denn es nützt uns nichts, wenn wir jetzt eine Baubewilligung erhalten, die viele Einsparungen nach sich zieht und in einen Rechtsstreit mündet, der grosse Verzögerungen zur Folge hat. Darum wird das jetzt seriös abgeklärt.

Gäbe es auch eine andere Möglichkeit?

Parallel dazu werden selbstverständlich Alternativen ausgearbeitet. Eine Option wäre es, oben auf dem Gipfel ein Depot zu erstellen und das Abbruchmaterial nach und nach ins Tal zu bringen.



«Der Umsatz dürfte gemäss heutigen Prognosen im Geschäftsjahr 2029/30 die 100-Millionen-Grenze erreichen.»

Hans Wicki, Verwaltungsratspräsident

Beim Kick-off des Projekts Titlis im Mai 2023 war von Kosten in der Höhe von 120 Mio. +/- 10 Prozent die Rede. Wie sieht es heute aus?

Ohne Materialseilbahn sind wir heute bei Investitionen von rund CHF 150 Mio. für das Projekt Titlis, wobei 66% des Volumens vergeben und fixiert sind. Die Abweichung erklärt sich primär mit höheren Beschaffungs- und Lohnkosten im Bausektor sowie den erwähnten zusätzlichen Aufwendungen für die Logistik. Sämtliche Transporte und Logistikleistungen werden bei laufendem Betrieb der bestehenden Anlagen erbracht. Dies bedingt einen beträchtlichen Aufwand, um die Sicherheit der Gäste jederzeit zu gewährleisten und ihnen trotz Baustellen unvergessliche Reiseerlebnisse zu bieten.

Der Verwaltungsrat hat parallel zum Projekt Titlis ein Investitionsprogramm gestartet – mit welchem Ziel?

Wir müssen uns bewusst sein, dass die BET jedes Jahr zwischen CHF 10 und 20 Mio. in die Modernisierung der Infrastruktur investieren. Wir können dies während der Bauzeit nicht einfach stoppen, sonst stehen wir danach vor einem immensen Investitionsstau. Darum hat der Verwaltungsrat parallel zum Projekt Titlis ein umfangreiches Investitionsprogramm gestartet. Es umfasst die Sanierung der Luftseilbahn Titlis Rotair, den Bau einer einspurigen Pendelbahn zwischen Stand und Titlis (Titlis Connect), die Installation eines Infrastrukturkanals zwischen Ice Flyer und Antennenturm. Dazu kommen die Erneuerung diverser Sesselbahnen und Beschneiungsanlagen, der Bau von Personalwohnungen und des Operation Center sowie die Modernisierung des Berghotels Trübsee. Um nicht mit einer neuen Bergstation und gleichzeitig veralteter Infrastruktur dazustehen, war es dem Verwaltungsrat wichtig, diese Investitionen jetzt zu tätigen.

Wie schlägt sich das Projekt Titlis in den Unternehmenszahlen nieder?

Ziel dieser Investitionsvorhaben und des Projekts Titlis ist, die Ertragsbasis unseres Unternehmens deutlich zu erweitern und die langfristige Ertragskraft nachhaltig zu stärken. Die BET rechnen für die Jahre nach Projektabschluss (2029/30) mit einer markanten Steigerung des EBITDA auf CHF 45 bis 55 Mio. Der Umsatz dürfte gemäss heutigen Prognosen im Geschäftsjahr 2029/30 die 100-Millionen-Grenze erreichen und danach auf CHF 120 Mio. ansteigen. Eine Zunahme in dieser Bandbreite entspricht gegenüber dem Umsatz 2022/23 von CHF 72 Mio. einem Plus von mehr als 50%.

Wie werden das Projekt Titlis und die erwähnten Investitionsvorhaben finanziert? Ist dafür eine Erhöhung des Aktienkapitals notwendig?

Die Finanzierung des Projekts Titlis wie auch die erwähnten zusätzlichen Investitionen sind durch den prognostizierten Cashflow und ein Bankensyndikat gesichert. Die Nettoverschuldung wird in den nächsten Jahren auf ein Maximum von CHF 120 Mio. ansteigen und sich ab 2028/29 sukzessive zurückbilden. Deshalb ist keine Erhöhung des Aktienkapitals notwendig. Der Verwaltungsrat hat zudem beschlossen, auch während der Investitionsphase eine angemessene Dividende auszuschütten. Dies auch vor dem Hintergrund, dass wir in den letzten Jahren bis Ende 2024 wegen der Corona-Härtefallentschädigung keine Dividende bezahlen durften.

Wie lässt sich das Projekt Titlis mit den oft gehörten Forderungen nach einem Qualitätstourismus vereinbaren?

Aktuell ist ein Trend erkennbar, dass sich der Gruppentourismus nicht mehr so weiterentwickelt wie in der Zeit vor Corona. Die Gruppen werden kleiner und gleichzeitig nimmt der Individualtourismus zu. Der Individualtourist will etwas erleben, Aktivitäten unternehmen. Das muss antizipiert werden, indem Erlebnisse geschaffen und angeboten werden. Die zeitgemässe, lichtdurchflutete Bergstation und der Turm mit seiner Aussichtsplattform und dem einmaligen 360-Grad-Panorama erfüllen diese Erwartungen und werden für ein Erlebnis sorgen, das in Erinnerung bleibt.

«Der Individualtourist will etwas erleben. Das muss antizipiert werden.»

Hans Wicki, Verwaltungsratspräsident



Visualisierung der neuen Bergstation und des Titlis Turms im Abendlicht, mit Blick auf das Gadmeretal und die imposante Kulisse von Eiger, Mönch und Jungfrau. Der spektakuläre Ausblick ist bereits jetzt Realität, ab 2026 wird er noch atemberaubender.

Das Projekt Titlis wird zu höheren Frequenzen führen, was nicht alle gern sehen. Was sagen Sie den Leuten, die den Bauvorhaben kritisch bis ablehnend gegenüberstehen?

Ich möchte betonen, dass das Projekt Titlis keine höheren Frequenzen ermöglicht. Wir bauen zwar eine neue Bergstation, die Beförderungskapazität der Bahnen jedoch bleibt gleich wie heute. Mit dem neuen, attraktiveren Bergerlebnis verfolgen wir das Ziel, die Grundauslastung noch besser über das ganze Jahr zu verteilen und schlechter frequentierte Perioden besser auszulasten. Natürlich wird durch unsere Besucher auch Verkehr im Engelbergertal generiert. Das lässt sich nicht vermeiden, obwohl immer mehr unserer Gäste mit dem öV anreisen. Dabei hilft uns die Einführung des Halbstundentakts der Zentralbahn nach Engelberg im Jahr 2026. Durch eine bessere Auslastung in bisher schwachen Zeiten wird sich die Verkehrssituation im Engelbergertal nicht wesentlich verändern.

Würden Sie sich heute wieder für die architektonische Konzeption von Herzog & de Meuron entscheiden?

Selbstverständlich! Warum? Wir lancierten einen Wettbewerb, um zu erfahren, was auf dem Gipfel realisiert werden kann, was zukunftssträchtig und nachhaltig ist. Es wurden vier Projektvorschläge eingereicht und es war interessant, dass kein Wettbewerbsteilnehmer auf die Idee kam, den Turm zu integrieren – ausser Herzog & de Meuron. Ihr Vorschlag, den Turm ins Konzept einzubeziehen und aktiv zu nutzen, war bestechend, auch betriebswirtschaftlich. In der Umsetzung erlebe ich die Architekten als höchst professionell und qualitativ hochstehend. Natürlich haben sie einen hohen ästhetischen Anspruch, aber sie verrechnen – wie alle Architekten – die festgelegten SIA-Ansätze, das geht oft vergessen. Wenn ich heute sehe, was auf dem Titlis-Gipfel entsteht, dann kann ich voller Überzeugung sagen: Ja, ich würde mich sofort wieder für Herzog & de Meuron und ihr Konzept entscheiden.

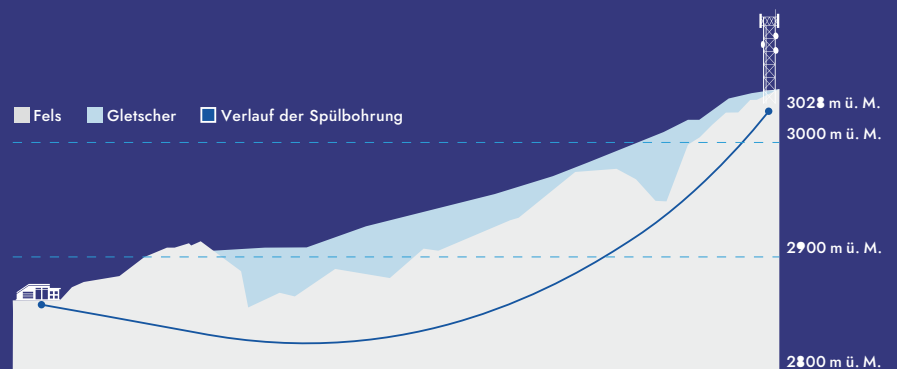
«Bis 2030 dürfte die Zahl der internationalen Ankünfte weltweit über 30% auf 2 Milliarden steigen. Voraussichtlich werden die Schwellenländer das schnellste Wachstum verzeichnen.»

WTM Global Travel Report 2024

Alles fließt

TEXT Lukas Hadorn

Seit August 2024 fließen Strom und Wasser durch einen neuen, tief unter dem Gletscher gelegenen Infrastrukturkanal auf den Titlis. Der Bau erforderte eine fast 800 Meter lange präzise Bohrung durch Fels – eine technische Meisterleistung. Der neue Kanal erhöht die Versorgungssicherheit auf dem Gletscher, entlastet den Betrieb und vereinfacht die Bauarbeiten am Projekt Titlis.





Gross ist die Freude beim Durchbruch des Bohrkopfs für den neuen Infrastrukturkanal. Michael Christen (EWN, links) und Norbert Scholz (Projektleiter BET) beglückwünschen sich.



«Der Kanal vereinfacht den Betrieb auf dem Gipfel massgeblich.»

Norbert Patt, CEO BET

E

Es war ein besonderer Moment, als am 20. März 2024 auf dem Gipfel des Titlis plötzlich ein fussballgrosser Bohrkopf punktgenau durch das Gestein am Fusse des Fernmeldeturms brach. Seine Reise hatte er rund 170 Höhenmeter weiter unten, bei der Talstation des Sessellifts Ice Flyer begonnen. Auf einer Distanz von fast 800 Metern hatte sich der Bohrkopf durch den Kalkstein tief unter dem ewigen Eis hindurch gefräst. Nachdem ein erster Versuch nach rund 300 Metern Wegstrecke hatte abgebrochen werden müssen, weil der Bohrer unerwartet eine Klufformation erreicht hatte, war die technische Meisterleistung im zweiten Anlauf vollbracht: eine neue Leitung für Strom, Daten, Frischwasser und Abwasser bis ganz nach oben auf den Gipfel – ein Meilenstein in der Modernisierung der Infrastruktur auf dem Titlis. Für die Planung waren die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG (BET) und das Kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) verantwortlich. Mit der Ausführung war die auf gesteuerte Horizontal-Bohrtechnik spezialisierte Firma Schenk AG Heldswil beauftragt.

Gletscher und Wetter als besondere Herausforderungen

Dem spektakulären Durchbruch im März 2024 waren neun Monate akribischer Sondierungen und intensiver Arbeiten vorangegangen. Der beträchtliche Aufwand war nötig gewesen, weil die Werkleitung nicht direkt im Gletscher angelegt werden konnte, da dieser sich ständig bewegt. Stattdessen wurde das Loch mittels GPS-Steuerung tief in den Fels gebohrt, um die Sicherheit und Langlebigkeit des neuen Infrastrukturkanals zu gewährleisten.

Eine nicht zu unterschätzende Herausforderung, wie Norbert Scholz, Projektleiter der BET, betont: «Nur schon die Aufgabe, Baumaschinen auf 2850 Meter über Meer zu transportieren, ist logistisch anspruchsvoll.» Hinzu kamen die erwähnten geologischen Herausforderungen und die schwierigen Wetterbedingungen. So wurde der Installationsplatz beim Ice Flyer überdacht, um Menschen und Maschinen vor dem Schnee und dem eisigen Wind, der auf dieser Höhe mit gegen 200 Stundenkilometern pfeifen kann, zu schützen.



TITLIS
PROGRESS

Nach dem Durchbruch mussten die Rohre sorgfältig in den Bohrkanal gestossen werden.

Wassertransport nicht mehr per Luftseilbahn

Die Sommermonate wurden genutzt, um das Bohrloch zu spülen, auszuräumen und zu vergrössern. Anfang August schliesslich wurden erste Leitungen verlegt, seither fliessen Strom für den Ice Flyer und den Fernmeldeturm sowie Frischwasser für die gesamte Gipfelinfrastruktur durch den neuen Kanal. «Die neue Leitung ist eine riesige Erleichterung», sagt Norbert Patt, CEO der BET. «Sie vereinfacht den Betrieb auf dem Gipfel massgeblich.»

Bis anhin habe man das Trinkwasser jeden Morgen mit der Rotair Luftseilbahn auf den Gipfel gebracht, wo es in Zisternen gelagert wurde, ergänzt Projektleiter Norbert Scholz. Für das Abwasser muss auf dem Berg gar eine Kläranlage unterhalten werden. Dank der neuen Leitung wird sie nun gemeinsam mit der gesamten Bergstation ab 2026 rückgebaut. Die neue Bergstation wird ebenfalls direkt an der unterirdischen Leitung angeschlossen sein. Dadurch werden dringend benötigte Transportkapazitäten frei für die Bauarbeiten am Projekt Titlis, welches bis 2029 abgeschlossen sein soll.

Strommasten werden verschwinden

Für die Stromversorgung auf dem Titlis bedeutet der neue Infrastrukturkanal ein Neubeginn. Heute wird der Strom über eine 50 Jahre alte, im gefrorenen Boden verankerte Freileitung auf den Titlis transportiert. Die sieben ungeschützten Freileitungsmasten sind sanierungsbedürftig, da die Felsanker im dünner werdenden Permafrost nicht mehr lang genug sind und somit die statischen Voraussetzungen längerfristig nicht mehr erfüllen. Die neue unterirdische Leitung ist im Gegensatz zur Freileitung nicht nur vor atmosphärischen Einflüssen geschützt, ihre maximale Übertragungsleistung ist mit rund 9000 Kilovoltampere (kVA) auch rund elfmal so gross wie jene der bisherigen Mittelspannungslleitung.



Schauen Sie den Film



Der Installationsplatz bei der Talstation Ice Flyer wurde überdacht, um Menschen und Maschinen vor dem Schnee und dem eisigen Wind zu schützen.

Die parallel zur Titlis Rotair und Titlis Connect über den Gletscher verlaufende Freileitung soll denn auch schnellstmöglich rückgebaut werden. Bis zum Abschluss des Projekts Titlis soll sie die neue Pendelbahn Titlis Connect noch mit Strom versorgen, danach verschwinden Masten und Freileitungen vom Gipfel. Ausserdem wird es dank der unterirdischen Stromleitung möglich sein, die Ölheizung auf dem Gipfel durch eine moderne Wärmepumpe zu ersetzen. «Auf diese Weise trägt das Projekt auch zu einer Aufwertung des Landschaftsbilds sowie zur Nachhaltigkeit der neuen Gipfel-Infrastruktur bei», freut sich Ivo Häfliger, Leiter Netz beim EWN.



Fakten zum Infrastruktur- kanal

Länge

765m

Start

**2858 m ü. M.
Talstation Ice
Flyer**

Ziel

**3028 m ü. M.
Fernmeldeturm**

Höhendifferenz

170m

Durchstich

20. März 2024

Inbetriebnahme

8. August 2024

Durchmesser Bohrloch

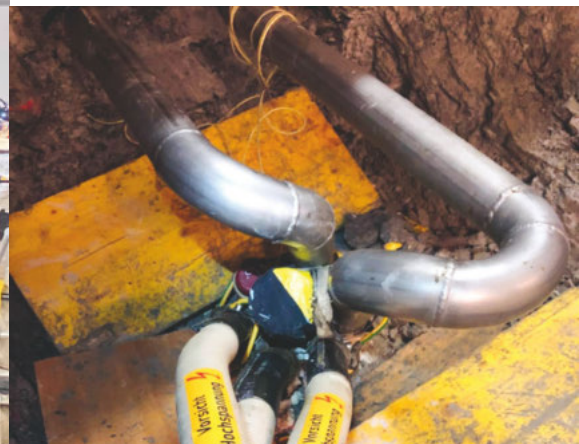
40 cm

Maximale Übertragungsleistung

9000 kVA



Im August 2024 zogen Mitarbeitende des EWN die Stromkabel in den Infrastrukturkanal ein. Damit ist der Titlis unterirdisch mit Strom erschlossen. Mittlerweile fließt auch Wasser.



Symbol für die Zukunftsfähigkeit

Der neue Infrastrukturkanal markiert einen Meilenstein für die Versorgung und die nachhaltige Nutzung des Titlis-Gipfels. Durch die unterirdische Leitung werden nicht nur die Energie- und Wasserversorgung auf eine zukunftssichere Basis gestellt, sondern auch die logistische Abhängigkeit von der Luftseilbahn reduziert und die Umweltauswirkungen des Betriebs verringert. Damit ist der Infrastrukturkanal mehr als nur eine technische Errungenschaft – er ist ein Symbol für den Fortschritt, für die Verantwortung gegenüber der Umwelt und für das Versprechen, den Titlis für kommende Generationen sicher und nachhaltig erlebbar zu machen.



Eines der drei Stromkabel verschwindet im Bohrloch.



Nachgefragt bei Patrick Zwysig, Präsident der Baukommission für das Projekt Titlis

«Der Grundstein für den Erfolg wird in der Planung gelegt»

INTERVIEW Walter Steiner

Herr Zwysig, seit August 2024 fließen Strom, Wasser und Daten durch den neuen Infrastrukturkanal auf dem Titlis. Wie wichtig ist dieser Meilenstein?

Dieses Infrastrukturprojekt ist einerseits eine wichtige Investition in die Zukunft. Es hilft mit, den Betrieb und die Nachhaltigkeit des Generationenprojekts auf dem Titlis langfristig zu sichern. Andererseits ist es ein erster baulicher Meilenstein, der eindrucksvoll zeigt, dass die gesetzten Ziele realisierbar sind.

Sie sind ausgebildeter Architekt, Geschäftsleiter einer Baumanagement-Gruppe und vertreten als Präsident der Baukommission die Bauherrschaft, nämlich die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG. Wie schafft man es, diese Funktionen unter einen Hut zu bringen?

Die Herausforderung von spannenden Projekten motivieren mich seit über 25 Jahren. In der Rolle des Bauherrn durfte ich bereits als 35-Jähriger beim Grossprojekt Westside in Bern, entworfen vom weltbekannten Architekten Daniel Libeskind, Erfahrungen sammeln. Es freut mich, diese strategischen und operativen Erfahrungen als Präsident der Baukommission in das Generationenprojekt Titlis einzubringen.

Wie intensiv begleiten Sie das Projekt Titlis? Haben Sie manchmal schlaflose Nächte?

Das Projekt ist nun in einer entscheidenden Phase und somit ziemlich intensiv.

Die verschiedenen Entwicklungen der Baustellen, die Materialtransporte und insbesondere der Kundenfluss müssen nun detailliert geplant werden. Die Sicherheit hat dabei oberste Priorität. Gleichzeitig soll unseren Kunden nach wie vor ein einmaliges Erlebnis geboten werden. Ich kann meistens sehr gut mit den Herausforderungen umgehen und zu Hause, dank meiner Familie, relativ gut abschalten. Aber um ehrlich zu sein, ein paar schlaflose Nächte gehören dazu ...



Sie haben Grossprojekte wie das erwähnte Westside in Bern oder das Dienstleistungszentrum The Circle am Flughafen Zürich geleitet. Welche Parallelen gibt es zum Projekt Titlis?

Alle drei Projekte sind visionär. Das Generationenprojekt Titlis ist sicherlich auch aufgrund der Lage einzigartig in Europa und wird die Attraktivität der Destination Engelberg steigern. Bei allen Projekten liegen die Herausforderungen in der Komplexität, der Anzahl der beteiligten Fachdisziplinen sowie der Vielfalt der Interessen der diversen Stakeholder. Der entscheidende Erfolgsfaktor ist, dass alle Projektbeteiligten die Vision nicht nur verstehen, sondern auch voll mittragen und mit 100%igem Einsatz gemeinsam auf eine erfolgreiche Realisierung hinarbeiten.

Welches sind nach Ihrer Erfahrung die heikelsten Phasen bei der Planung und Realisierung von Grossprojekten?

In der Planungsphase wird der Grundstein für den Projekterfolg gelegt, da hier alle Anforderungen und Risiken erkannt und definiert werden müssen. Besonderer Beachtung ist auch dem Übergang zur Umsetzung zu schenken. Hier ist eine enge Abstimmung aller Beteiligten entscheidend, um Planung und Realität nahtlos zu verbinden und unvorhergesehene Herausforderungen, welche sicherlich eintreffen, flexibel zu meistern.

«Die Zusammenarbeit ist wie bei einem erfolgreichen Eishockeyteam: Laufend kommen neue Unternehmen dazu, und es braucht einen kontinuierlichen Prozess, um das Team zusammenzuschweissen.»

Nach welchen Kriterien wurden und werden die Arbeiten für die verschiedenen Gewerke und Projekte vergeben?

Die Arbeiten werden nach Kriterien wie fachlicher Kompetenz, Qualität, Zuverlässigkeit, Nachhaltigkeit und dem entsprechenden Preis-Leistungs-Verhältnis vergeben. Um dies sicherzustellen, wurden bei den Hauptarbeitsgattungen Workshops durchgeführt.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Projektbeteiligten?

Die Zusammenarbeit ist wie bei einem erfolgreichen Eishockeyteam: Laufend kommen neue Unternehmen dazu, und es braucht einen kontinuierlichen Prozess, um das Team zusammenzuschweissen. Offene Kommunikation und ein gemeinsames Ziel sind dabei entscheidend. An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem Team, den Planern und allen Unternehmen für den bis anhin geleisteten Einsatz bedanken. Es ist uns bewusst, dass die Baustelle für unser Unternehmen eine grosse zusätzliche Herausforderung zum normalen Bahnbetrieb ist. Ein grosses Kompliment für das Geleistete!

Wie nimmt die Privatperson Patrick Zwyssig am nationalen und internationalen Tourismus teil? Wo haben Sie Ihre letzten Ferien verbracht?

Dieses Jahr hatte ich dank meinem MBA-Digital-Leadership-Programm die Gelegenheit, nach Singapur zu reisen. Dabei habe ich die Gelegenheit genutzt, mit meiner Familie noch eine Woche auf den Malediven zu verbringen. An den Wochenenden bin ich oft in den Bergen unterwegs, wo ich meiner Leidenschaft für Biken, Laufen, Wandern und natürlich Sikkfahren nachgehe.

Patrick Zwyssig

Patrick Zwyssig (1970) gehört seit 2019 dem Verwaltungsrat der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG an. Seit 2019 präsidiert er die Baukommission für das Projekt Titlis. Patrick Zwyssig ist dipl. Architekt HTL, Luzern, und Master of Business Administration (MBA) GSBA der Universität New York, Albany, und EMBA in Digital Leadership HWZ Zürich. Er ist Mitinhaber und Verwaltungsrat der S+B Baumanagement Holding AG mit Gesellschaften in Olten, Winterthur und Zug.

Stählerne Profis

TEXT Lukas Hadorn

Für die Realisierung der einzigartigen kreuzförmigen Struktur aus Stahl und Glas zeichnet unter anderem die H. Wetter AG verantwortlich. Das auf Stahl- und Verbundbau spezialisierte Unternehmen bringt viel Erfahrung für diese anspruchsvollen Arbeiten mit und kennt sich im Titlis-Gebiet bestens aus.

A

Ab 2026 soll der Titlis Tower eine der Hauptattraktionen auf dem Gipfel bilden. Die Vision der Architekten Herzog & de Meuron ist so klar wie atemberaubend: Auf zwei kreuzförmig in den Fernmeldeturm eingeschobenen, verglasten Stahlkörpern werden sich die Gäste künftig auf dem Titlis kulinarisch verwöhnen lassen und dabei das unvergleichliche Panorama bewundern. Bis die Bar, das Restaurant und die Aussichtsplattform 2026 eröffnet werden können, ist allerdings noch viel anspruchsvolle Arbeit auf über 3000 Meter über Meer zu bewältigen.





Die H. Wetter AG ist am Turm für die Demontagearbeiten sowie die Planung und Ausführung des neuen Stahltragwerks für die eingeschobenen Baukörper und die Besucherplattform verantwortlich.

«Eine klare Kommunikation und ein sorgfältiger Umgang mit dem Platz sind entscheidend.»

*Sandra Odermatt,
Projektleiterin Stahlbau H. Wetter AG*



Schauen Sie den Film





Für diese Arbeit ist die H. Wetter AG zusammen mit der Ruch Metallbau AG, der Aepli Metallbau AG und der Josef Meyer Stahl und Metall AG verantwortlich. Innerhalb der Bietergemeinschaft ist das zur schweizweit tätigen Wetter Gruppe (siehe Box) gehörende Unternehmen für den Stahl- und Verbundbau zuständig. Hauptaufgabe des Spezialistenteams ist der Rückbau der bestehenden Gitterrostbühnen, die einst als Arbeitsplattformen oder Laufwege auf dem Turm montiert worden waren. Anschliessend werden die neuen Stahlträger konstruiert und verbaut. Sie bilden die Struktur für die verglasten Aussichts- und Gastronomiebereiche.

Balanceakt zwischen Planung und Improvisation

Wie für alle Projektbeteiligten sind auch für die H. Wetter AG die äusseren Bedingungen am Berg eine grosse Herausforderung, insbesondere der Wind. Die Spezialisten sind oft am Seil tätig; viele Bauteile werden per Helikopter eingeflogen und direkt verbaut. Besonders anspruchsvoll ist dabei die Logistik: «Die Transportflüge müssen punktgenau mit den anderen auf dem Gipfel tätigen Unternehmen koordiniert sein», erklärt Projektleiterin Sandra Odermatt. «Dabei sind eine klare Kommunikation und ein sorgfältiger Umgang mit dem verfügbaren Platz entscheidend.»

Die Arbeit am 40 Jahre alten Bestand sei ein ständiger Balanceakt zwischen Planung und Improvisation, ergänzt CEO Valentina Wetter: «Oft erkennen wir die spezifischen Herausforderungen erst während der Demontage der alten Bauteile. Dann sind Flexibilität und Improvisationstalent gefragt.»

Altbekanntes Territorium

Schwierige Rahmenbedingungen sind für die Profis der H. Wetter AG nichts Neues. Sie bringen viel Erfahrung im alpinen Bau mit – eine Erfahrung, die sich das Unternehmen auch im Titlis-Gebiet angeeignet hat: So hat die H. Wetter AG etwa am Stahl- und Fassadenbau sowie an der Dacheindeckung der Sesselbahn-Bergstation auf dem Jochpass mitgearbeitet und war am Stahl-, Hallen- und Fassadenbau der Tal- und Bergstationen in Engelberg und auf Trübsee beteiligt.

Für CEO Valentina Wetter hat das Projekt auf dem Gipfel auch eine persönliche Komponente: «Engelberg ist für mich wie ein Nach-Hause-Kommen. Seit meiner Kindheit fahre ich hier jeden Winter Ski, und meine Mutter hat früher die Titlis-Restaurationen geführt. Jetzt baut meine Firma hier oben weiter. Das macht mich stolz.»

«Seit meiner Kindheit fahre ich hier jeden Winter Ski. Jetzt baut meine Firma hier oben weiter. Das macht mich stolz.»

Valentina Wetter, CEO H. Wetter AG

Die WETTER Gruppe

Zur Wetter Gruppe gehören neben der H. Wetter AG auch die in der Generalplanung, Sanierung und Industrie-Architektur tätige Wetter Industrie- und Gewerbebau AG (beide im aargauischen Stetten) sowie die in Baden domizilierte Wetter Immobilien AG, die sich auf Immobilienentwicklung spezialisiert. wetter-ag.ch

Gründungsjahr

1946

Anzahl Mitarbeitende

>170

Ausgebildete Lernende

>240

Erfolgreiche Kundenprojekte

>17000

Der Weg zur Spitze

TEXT Fabian Appenzeller

Beharrlich, diszipliniert und zielstrebig realisiert die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG (BET) das Projekt Titlis. Das letzte Etappenziel wird voraussichtlich im Winter 2028/29 mit der Eröffnung der Titlis Peak Station erreicht sein.



Frühling 2025

Die neue Pendelbahn Titlis Connect geht in Betrieb

Vorerst wird sie ausschliesslich für den Transport von Baumaterial und Abbruchmaterial genutzt und steht nicht für den Personenverkehr zur Verfügung. Bis 2029 müssen noch rund 110 000 Tonnen Material sicher und effizient ins Tal und hinauf auf den Berg befördert werden.



Winter 2025/26

Neue Pistenfahrzeuggarage

Mit der Inbetriebnahme der neuen Pistenfahrzeuggarage im Titlis Tower wird ein weiterer Meilenstein erreicht. Die moderne Garage bietet ausreichend Platz für die Fahrzeuge und ermöglicht eine effiziente Wartung direkt auf 3020 Meter über Meer – ein wichtiger Schritt für den reibungslosen Winterbetrieb am Titlis!



Frühling 2026

Ein neues Wahrzeichen auf 3020 Metern: der Titlis Tower

Mit der Eröffnung des Titlis Tower bekommt der Gipfel ein spektakuläres Highlight! Auf 3020 Meter über Meer vereint das Gebäude prägnantes Design mit atemberaubender Aussicht. Der Tower beherbergt ein stilvolles Restaurant, eine gemütliche Bar und eine grosszügige Aussichtsterrasse. Zudem bietet er Raum für exklusive Events und Inszenierungen und macht den Titlis zu einem unvergesslichen Ausflugsziel – ob für Kulinarik oder einfach nur zum Staunen. Der Titlis Tower setzt neue Massstäbe für Genuss und alpine Architektur.



Sommer 2026

Abbruch der alten Bergstation

Nach über 50 Jahren im Einsatz wird die 1967 erbaute Bergstation auf dem Titlis abgebrochen, da sie den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Während der Rückbauarbeiten bleibt die Titlis Rotair für einige Monate ausser Betrieb. In dieser Zeit gelangen die Gäste mit der neuen Pendelbahn Titlis Connect sicher und komfortabel auf den Gipfel. Bei Ankunft führt die sogenannte Südumgehung die Besucherinnen und Besucher auf den Gletscher.



Winter 2028/29

Titlis Peak Station

Die neue Bergstation auf dem Titlis bietet ein völlig neues Raumerlebnis und setzt Massstäbe in Komfort und Design. Die faszinierende Architektur und die aussergewöhnliche Atmosphäre machen das Ankommen auf dem Gipfel zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die neue Station schafft einen idealen Einstieg in die atemberaubende Bergwelt des Titlis. Sie beherbergt zwei Restaurants und verschiedene Shops.



AUF EINEN KAFFEE MIT ...

Mike Bacher

TITLIS
PROGRESS



«Unser Tal
muss authentisch
bleiben.»

Mike Bacher, Talamann Engelberg

INTERVIEW Fabian Appenzeller

Herr Bacher, was bedeutet das Projekt Titlis für das Dorf Engelberg?

Es setzt ein wichtiges Zeichen für die Weiterentwicklung der Tourismusdestination Engelberg. Symbolisch steht es für die Zuversicht in eine touristische Zukunft trotz den Herausforderungen der Klimaerwärmung.

Wie steht die Gemeinde Engelberg zu diesem Bauprojekt?

Die Gemeinde begrüsst die Realisierung dieses zukunftsweisenden Projekts. Dieses wird in der Tourismusgeschichte unseres Tals einen neuen Meilenstein setzen. Deshalb unterstützte die Gemeinde auch den Grenzabtausch im Gipfelbereich des Klein Titlis zwischen den Kantonen Obwalden und Bern.

Wie wird Ihrer Meinung nach das Projekt Titlis den Ort Engelberg prägen und eventuell verändern?

Es ist das Ziel unserer Destination, für die unterschiedlichen Gästegruppen attraktiv zu sein. Das Projekt schafft einen neuen Leuchtturm, der das Angebot schärft und dafür sorgt, dass unser Tal im internationalen Tourismus wettbewerbsfähig bleibt. Mit dem Projekt Titlis kann nicht nur das Angebot für Gruppengäste ausgebaut, sondern insbesondere auch für Individualgäste attraktiver gestaltet werden. Ein Ausbau der Individualreisen ist aus volkswirtschaftlicher Sicht sehr erwünscht.

Welche Rückmeldungen haben Sie bisher von den Engelbergerinnen und Engelbergern erhalten?

Im Grundsatz wird der Ausbau im Bereich des Klein Titlis begrüsst. Nicht zuletzt, weil er wichtige Arbeitsplätze in Engelberg sichert. Es gibt allerdings durchaus kritische Stimmen. Denn ein solches Projekt führt während der Bauzeit naturgemäss zu Immisionen, insbesondere Lärmbelastung, wie auch zu Kapazitätseinschränkungen an den Anlagen selber. Dies kann für Einheimische und Gäste sehr unangenehm sein. Dazu gesellen sich auch Stimmen, die vor einem «Overtourism» warnen oder vor der Entwicklung zu einer künstlichen Scheinlandschaft (Disneyland). Diese Befürchtungen nehme ich sehr ernst. Denn unser Tal muss authentisch bleiben.

Welche Massnahmen ergreift die Gemeinde, um die Bedenken der Bevölkerung ernst zu nehmen und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Tradition und Moderne zu bewahren?

In erster Linie geht es darum, die Lärmemissionen (Helikopterflüge usw.) für die Menschen im Tal in einem erträglichen Mass zu halten. Die Gemeinde sorgt dabei dafür, dass die entsprechenden Auflagen eingehalten werden. Das Verhältnis zwischen Tradition und Moderne ist weniger eine Frage des konkreten Projekts Titlis, sondern eine Grundsatzfrage der Tourismusentwicklung. Die bald 200-jährige Engelberger Tourismusgeschichte zeigt, dass die Gäste das Leben im Tal verändern und dabei Mentalitäten aufeinandertreffen können. Umso wichtiger ist es, sich der eigenen Werte bewusst zu sein und Traditionen zu leben. Wir dürfen unsere Eigenart pflegen und die Natur den Gästen zeigen.

Wie stellen Sie sicher, dass die Titlis Bergbahnen das Projekt im Interesse der Gemeinde umsetzen?

Die Zusammenarbeit verläuft in erster Linie punktuell auf Verwaltungsebene. Es handelt sich um das Projekt einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft, die nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen agiert.

Wie gefällt Ihnen persönlich das Design von Herzog & de Meuron? Glauben Sie, dass es gut zur Engelberger Bergwelt passt?

Der Gedanke eines Bergkristalls, der gleichsam aus dem Berg wächst, finde ich überzeugend. Er verbindet die Architektur mit ihrer geologischen Umgebung. Damit wird eine Symbiose von Mensch, Natur und Technik erreicht. Indem der Grundriss der Betriebe im Turm aus der Luft als Schweizer Kreuz zu erkennen ist, wird zudem ein Identitätsmerkmal aufgegriffen.

Wenn Sie an das fertige Projekt denken, worauf freuen Sie sich am meisten? Gibt es etwas, das Sie besonders beeindruckt?

Besonders freue ich mich auf die Fertigstellung des Turmausbaus mit Restaurant und Lounge. Der Blick nordwärts in Richtung Schwarzwald und südwärts zu den Viertausendern des Berner Oberlandes und den Gletschern in der Grenzregion zu Uri wird uns die Schönheit unserer Alpen aus einer neuen Perspektive vor Augen führen.

Mike Bacher

Mike Bacher (1987) wuchs in Engelberg auf und studierte Rechtswissenschaften und Geschichte in Luzern und Innsbruck. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit wirkte er als Assistent und Forschungsmitarbeiter für Rechtsgeschichte und Kirchenrecht. Gleichzeitig war er von 2008 an in der Politik tätig, etwa als Generalsekretär der Jungen CVP Schweiz oder als Kantonsrat. Seit 2024 amtiert er als Talamann (Gemeindepräsident) von Engelberg.

#The Peak To Be

TITLIS

Die Marke Titlis

Die Marke Titlis steht für einen ikonischen Berg im Herzen der Schweiz. Für einen Berg, der pionierhafte Erlebnisse ermöglicht, an die man sich ein Leben lang erinnert. Der Titlis steht für kraftvolle Natur, für erstklassigen Genuss und einzigartige Architektur. Kurz: Den Titlis muss man erlebt haben. Er ist #ThePeakToBe. titlis.ch



Die Marke macht's

TEXT Walter Steiner

Das Projekt Titlis ist viel mehr als eine Reihe herausragender Bauvorhaben. Es macht den Titlis als Gipfeldestination und als Weltmarke absolut einmalig. Damit schafft die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG die Grundlage, um im globalen Tourismus langfristig erfolgreich zu bleiben.

D

«Das Fundament des Schweizer Tourismus ist eine hohe Dichte an Attraktionen», schreibt der Bund in seiner Tourismusstrategie vom November 2021. Zu den Attraktionen zählen die eidgenössischen Tourismuspolitiker ausgezeichnete Outdoor-Angebote, eine hochstehende Infrastruktur sowie «ein positives Landesimage» auch dank hohen Sicherheits- und Sauberkeitsstandards. Alle diese Erfolgsfaktoren gelten uneingeschränkt auch für die Tourismusdestination Engelberg und die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG (BET). Das theoretische Potenzial ist riesig: Auf 790 Millionen veranschlagt die Weltorganisation für Tourismus (UNWTO) die Zahl der Auslandsreisen in den ersten sieben Monaten 2024, nur wenige Prozente unter dem Stand vor Corona.

Auch die schweizerischen Tourismusakteure melden mit wenigen Ausnahmen steigende Frequenzen. Das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco geht davon aus, dass die Zahl der Übernachtungen in der Schweiz nach einer starken Wintersaison im Sommer 2024 auf 24.2 Mio. Logiernächte (+206 000, +0.9% gegenüber 2023) zunehmen wird. In Engelberg zogen die Logiernächte und die Ersteintritte der BET ebenfalls erfreulich an.

Die Wertschöpfung aus dem Tourismus wächst allerdings auch in Engelberg nicht in den Himmel, zumal die Mitbewerber im nahen Alpenraum sehr aktiv sind, mit währungsbedingt attraktiven Preisen locken und teilweise von massiven staatlichen Unterstützungen profitieren. Zudem können Pandemien, geopolitische Verwerfungen oder Wirtschaftskrisen den Aufwärtstrend ohne Vorankündigung stoppen und die Kapazitätsauslastung senken. Auf solche Herausforderungen müssen sich die Anbieter bestmöglich vorbereiten. Bloss wie?

Agilität und Alleinstellungsmerkmale

«Agilität, unternehmerisch, aber auch systemisch, ist der Schlüssel, mit den vielen Ungewissheiten umzugehen», schreibt das Forschungszentrum Tourism and Transport im Jahresbericht 2023 des Instituts für Systemisches Management and Public Governance der Universität St.Gallen. Diese Agilität sei möglicherweise in der Schweiz eher vorhanden als in anderen Ländern, beobachten die St.Galler Forscher. Auf unternehmerischer Ebene seien es «die Erfahrungen mit zahlreichen wechselkurs- und pandemiebedingten Stahlbädern», auf systemischer Ebene die Dezentralität der Entscheidungsmechanismen.



«Das grösste Kapital im Engelbergertal ist zweifellos die Natur.»

Doch die höchste Agilität hilft wenig, wenn das Produkt austauschbar ist. Deshalb setzen Engelberg und die BET auf Alleinstellungsmerkmale, insbesondere die Natur, die Architektur und nicht zuletzt die Marke.

Natur und Architektur

Das grösste Kapital im Engelbergertal ist zweifellos die Natur. Ihre Highlights sind eine vielfältige Flora, klare Alpenseen, imposante Wasserfälle, exklusive Mineralien, ewiges Eis und gesunde Luft. Mit dem Satz «Die Bergwelt ist der Hauptakteur» bringt es Architekt Pierre de Meuron auf den Punkt. Die Natur setzt die Rahmenbedingungen, denen sich die Architekten unterzuordnen haben. Dies bedeutet nicht, dass sich die Architektur verstecken muss. Sie soll vielmehr die Ausstrahlung der Natur offenherzig einfangen und sie den Gästen weitergeben.

Der Architektur kommt im Tourismussektor die Aufgabe zu, den Gästen unvergessliche Erlebnisse zu vermitteln. Gern zitierte Paradebeispiele sind das von Frank Gehry entworfene Guggenheim-Museum in Bilbao und die Elbphilharmonie Hamburg des Architekturbüros Herzog & de Meuron. Sowohl das Museum als auch der Konzertsaal haben sich als Bauwerke erwiesen, die Gäste aus aller Welt anziehen und zur lokalen Wertschöpfung beitragen – direkt und indirekt.

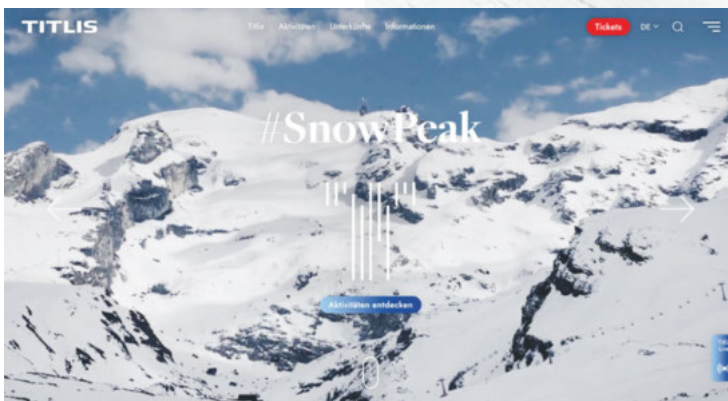


ThePeakToBe – die Marke

Dem Anspruch, lokale Werte zu schaffen, wird das Projekt Titlis in jeder Beziehung gerecht. Es ist gleichzeitig der physische Kern des neuen Marktauftritts der BET. Seit der Wintersaison 2023/24 ist der Titlis als «ThePeakToBe» etabliert – eine Gipfeldestination, die man unbedingt erlebt haben muss. Der Auftritt ist darauf ausgelegt, weitere zahlungskräftige Kundensegmente anzusprechen und insbesondere auch in den digitalen Kanälen eine maximale Wirkung zu erzeugen.

Wer digital nicht fit ist, gehört im weltweiten Reiseverkehr zu den Auslaufmodellen. Insbesondere Anbieter, die asiatische Gäste gewinnen und begeistern wollen, kommen nicht darum herum, digitale Informations-, Planungs- und Buchungstools, Bezahl-Apps oder Übersetzungstools bereitzustellen. Auch KI-gestützte Technologien verbreiten sich rasch und ermöglichen den Gästen, ihre Reisen stark zu personalisieren. «Mit der Ausgestaltung unserer Angebote und Produkte beeinflussen wir, welche Gäste uns in Zukunft besuchen werden», weisst Norbert Patt, CEO der BET, und ergänzt: «Wir wollen Wertschöpfung erzielen und nachhaltig Wohlstand generieren.» Die Weichen sind gestellt – physisch, digital und emotional.

Das Projekt Titlis gab den Impuls zum neuen Markenauftritt. Der Titlis wurde zum #ThePeakToBe. Zudem kommen weitere # mit passenden Key Messages zum Einsatz.



**Aus Wasser
wird Energie.**
Nachhaltiger
Strom für
den Titlis.



ewn.ch



EWN

«Man muss ins
Gelingen verliebt
sein, nicht
ins Scheitern.»

Ernst Bloch, deutscher Philosoph (1885–1977)